

Werk

Titel: Die Wiederherstellung des Rathauses in Schotten

Autor: Jost, W.

Ort: Berlin

Jahr: 1903

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0005|log5

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Die Denkmalpflege.

Herausgegeben von der Schriftleitung des Zentralblattes der Bauverwaltung, W. Wilhelmstraße 89.
Schriftleiter: Otto Sarrazin und Friedrich Schultze.

V. Jahrgang.
Nr. 1.

Erscheint alle 3 bis 4 Wochen. Jährlich 16 Bogen. — Geschäftsstelle: W. Wilhelmstr. 90. — Bezugspreis
einschl. Abtragen, durch Post- oder Streifbandzusendung oder im Buchhandel jährlich 8 Mark; für das
Ausland 8,50 Mark. Für die Abnehmer des Zentralblattes der Bauverwaltung jährlich 6 Mark.

Berlin, 7. Januar
1903.

[Alle Rechte vorbehalten.]

Die Wiederherstellung des Rathauses in Schotten.

Architekt Regierungs-Baumeister W. Jost in Friedberg.



Abb. 1. Vor der Wiederherstellung.

Am 19. Oktober v. J. wurde in dem freundlichen Gebirgsstädtchen Schotten in Oberhessen das altherwürdige Rathaus, das lange Jahre dem Verfall nahe war, nach einer gründlichen Wiederherstellung seiner Bestimmung wieder übergeben.

Im Jahrgang 1901, S. 30 dieser Zeitschrift war bereits dieses Rathauses Erwähnung getan; auch war die Abbildung eines Wiederherstellungsvorschlags von Professor Bronner beigegeben. Wenn nun auch diese Skizze nicht dem entspricht, was auf Grund genauer Aufnahmen des Verfassers als unzweifelhaft richtig erkannt und der Wiederherstellung zugrunde gelegt worden ist, so hat sie doch immerhin ihren Zweck erfüllt, indem sie der Gemeinde Schotten eine Anregung gegeben hat, die dankbar aufgegriffen worden ist. Uebrigens war das Rathaus zu

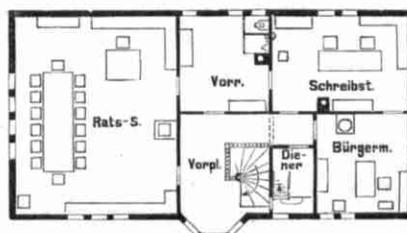


Abb. 2. Obergeschoß.

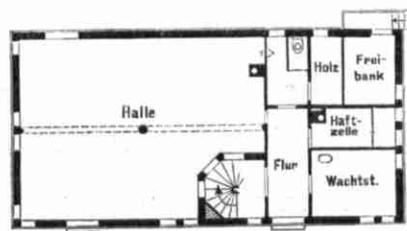


Abb. 3. Erdgeschoß.

jener Zeit so verunstaltet, daß von der alten Schönheit kaum etwas zu erkennen war. (Abb. 1.)

Ueber die Baugeschichte dieses äußerst wirkungsvollen Fachwerkbaues ist nichts bekannt, doch kann kein Zweifel hinsichtlich der Erbauungszeit bestehen. Er ist ein Schwesterbau des bekannten Rathauses in Alsfeld und des im Aeußeren erst kürzlich wiederhergestellten neuen Schlosses in Gießen, kleiner zwar als jene, aber in dem strengen, ersten Aufbau ihnen ebenbürtig. Da das Rathaus in Alsfeld (1512) und das neue Schloß in Gießen (etwa 1530—1540) sicher aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts stammen, so muß auch die Erbauung des Schottener Rathauses in diese Zeit gesetzt werden. Es ist also einer der wenigen noch erhaltenen Fachwerkbauten aus jener frühen, noch gotischen Bauzeit. Die Abbildungen 5 bis 7 lassen die Übereinstimmung in den Formen des Fachwerks deutlich erkennen. Die drei Bauwerke ragen in ihrer beinahe klassisch zu nennenden Stileinheit hoch über die gewöhnlichen Fachwerkbauten ihrer Gegend hinaus und zeigen deutlich das Bestreben des Baumeisters, auch in Holz monumental zu wirken, soweit dies möglich ist. Bemerkenswert im einzelnen ist der nirgends durchbrochene Grundsatz, daß unter jedem Balkenkopf ein Pfosten steht, ferner die Anordnung der Streben und Riegel; auch sei auf die Stärke der Hölzer aufmerksam gemacht (Abb. 5—7).

Der einst stolze Bau des Schottener Rathauses war im Laufe der Zeit durch mannigfache Veränderungen bis zur Unkenntlichkeit entstellt und schließlich mit der alles verhüllenden Tünche überstrichen worden. Glücklicherweise konnten nach Abschlagen des Putzes die ursprünglichen Formen im Aeußeren wenigstens bis ins einzelne genau festgestellt werden. Die Löcher für die Holznägel waren hier die einzigen, aber untrüglichen Zeichen. Im Innern dagegen fehlte jede Spur ursprünglicher Teile; Studien an den allerdings nur spärlich vorhandenen Ueberresten der oberhessischen Gegend mußten dort ergänzend eintreten.

Den strengen Ansichten über Wiederherstellungsarbeiten zuwiderlaufend war die Forderung der Gemeindevertretung, daß das



Abb. 4. Nach der Wiederherstellung und Erweiterung.

Rathaus den heutigen Bedürfnissen entsprechend erweitert werden sollte. Ursprünglich nahm eine große Halle, deren Decke von einem kräftigen Pfosten mit Sattelholz und Unterzug getragen wurde, das ganze Erdgeschoß ein. Im Obergeschoß lag der Ratssaal